

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechung : Die soziale Herkunft der Schweizer Täufer in der Reformationszeit [Paul Peachey]

Autor: J.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bewegung zu setzen versteht. Das Unglück ist dabei, daß die grundsätz- und gewissenlose Mannschaft, die diese Operation vorzunehmen fähig ist, sich bereits in Algerien heranbildet... Wenn eine Regierungsmannschaft ein Beispiel von Unwissenheit, geistiger Mittelmäßigkeit und moralischem Zynismus gibt, so zerstört sie die sittlichen Grundlagen der Demokratie und schafft selber die Bedingungen, die den Staatsstreich vorbereiten. Und der wird kommen, wenn der republikanische Geist nicht rasch wieder kraftvoll lebendig wird.»

Was in Frankreich vielleicht besonders krasse Formen angenommen hat, das ist freilich im Grunde der Zustand in den meisten anderen bürgerlichen Demokratien. Die Demokratie aus ihrer kapitalistischen Verderbnis und Lähmung zu befreien und ihr einen neuen, einen sauber sozialistischen Inhalt zu geben, das ist jetzt die Aufgabe der westlichen Völker. Geschieht das rechtzeitig, dann braucht niemand mehr vor dem Kommunismus Angst zu haben – und auch nicht vor einem dritten Weltkrieg.

16. September

Hugo Kramer

BUCHBESPRECHUNG

Paul Peachey: «Die soziale Herkunft der Schweizer Täufer in der Reformationszeit». Karlsruhe, 1954.

Die Entstehung des Täuferstums, jener für das soziale Verständnis des Evangeliums so bedeutsamen Bewegung der Reformationszeit, liegt noch weitgehend im Dunkel. Einen wichtigen Beitrag zur Frage nach dem Ursprung des schweizerischen Baptismus gibt der amerikanische Mennonit Peachey mit seiner Zürcher Dissertation, die in der Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins (Weiherhof-Pfalz) erschienen ist. Von der Religionssoziologie Max Webers und Ernst Troeltschs herkommend, geht der Verfasser Milieu, Beruf und sonstigen Lebensumständen der Täufer in den Jahren 1525 bis 1540 nach und stellt anschließend das allgemeine Problem des Verhältnisses von Reformation und Täuferstum. Eine Liste aller erfaßbaren Täufer mit Orts-, Berufs- und Quellenangaben macht den Abschluß.

Als Ergebnisse der Untersuchung seien mitgeteilt: die primär religiöse, nicht soziale Wurzel der Wiedertäufbewegung zeigt sich daran, daß die ersten Täufer allgemein dem humanistisch gebildeten, reformwilligen Bürgertum angehören und daß die Täufergemeinden erst in einer zweiten Phase von Handwerker- und Kleinbauernkreisen getragen wurden. Die ganze Bewegung muß als Fortsetzung außenseiterischer Sondergruppen der mittelalterlichen Kirche angesehen werden; diese vermochte sie aber im allgemeinen aufzunehmen und zu integrieren, wozu die junge reformatorische Kirche nicht imstande war; da auch diese weitgehend die Einheit von Staat und Kirche postulierte, mußten sich die Spannungen an den Symbolen dieser Einheitsgesellschaft, Taufe, Eid und Obrigkeit, entladen. Mit diesem Resultat steht die Arbeit in starkem Gegensatz zur marxistischen Sicht (Kautsky u. a.), indem sie die Täufererscheinungen aus dem Klassenkampfschema herausläßt; zugleich stellt sie sie aber in die unsere Zeit wieder neu bedrängenden Fragen um die Einheitsgesellschaft, wie sie von Ost und West her an uns herantreten und wie sie vor allem auch in unserer schweizerischen Wirklichkeit gelöst sein wollen.

J. L.